

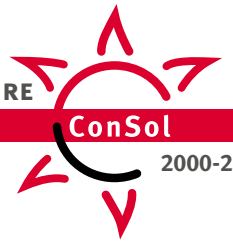
ConSol News

Ausgabe 11 • Juni 2010



Gala-Abend

10 JAHRE



2000-2010

Jubiläumsfest



Kurz notiert

Gemeinde Cham und ConSol präsentieren

Pedro Lenz mit seinem Programm «I wott nüt gseit ha»

Wie im vergangenen Jahr organisieren ConSol und die Gemeinde Cham im September 2010 wieder gemeinsam einen Kulturabend im Chamer Mandelhof. Erneut steht ein attraktiver kultureller Leckerbissen auf dem Programm:

Pedro Lenz präsentiert – begleitet von Christian Brantschen am Akkordeon – sein neues Programm «I wott nüt gseit ha».

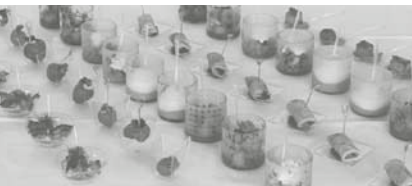
Pedro Lenz ist vor allem als Dichter, Schriftsteller und Autor bekannt. Er schreibt als Kolumnist für verschiedene Schweizer Medien (NZZ, WoZ) und ist gleichzeitig als Autor Mitglied diverser Theater- und Bühnenprojekte wie «Hohe Stirnen», der Spoken-Word-Gruppe «Bern ist überall» und des «Morgengeschichte»-Teams von DRS 1.

Vor wenigen Tagen wurde Lenz mit dem Literaturpreis 2010 des Kantons Bern ausgezeichnet. Im April dieses Jahres ist sein erster Roman «Der Goalie bin ig» auf Berndeutsch erschienen.

Musikalisch begleitet wird Lenz an diesem Kulturabend von Christian Brantschen, Mitglied der Band Patent Ochsner.



Pedro Lenz präsentiert gemeinsam mit Christian Brantschen am Akkordeon sein aktuelles Programm «I wott nüt gseit ha» im Mandelhof in Cham



Für das Apéro-Bufferet nach der Vorstellung sorgt das Team von ConSol Bistro.

Wann?

Wo?

Vorverkauf

Eintrittspreis

Freitag, 17. September 2010, 20 Uhr

Mandelhof, Cham

ab Montag, 9.8.2010 am Schalter der Einwohnerkontrolle Cham oder telefonisch über ConSol Office 041 757 07 99

Fr. 55.– für Programm und Apérobufferet

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Wer gebührend feiern und festen kann, geht mit doppelter Freude wieder an die Arbeit. Unter diesem Motto haben wir unsere Jubiläumsfeierlichkeiten genossen. Nach einem gelungenen und gediegenen Galaabend am 10. Juni lachte für uns die Sonne auch am 12. Juni beim Jubiläumsfest am Ibelweg. Einige fotografische Eindrücke des gelungenen Jubiläums finden Sie auf der Titelseite.

Ich danke allen ganz herzlich, die zum Gelingen unserer Feierlichkeiten beigetragen haben. Das Fachpersonal und die Mitarbeitenden haben in der Vorbereitung und Durchführung kräftig die Ärmel hochgekrempt und tolle Arbeit geleistet. Die Referentinnen und Referenten haben zu einem interessanten Abend beigetragen. Die Sponsoren haben uns geholfen, etwas Schönes auf die Beine zu stellen.

Der grösste Dank gilt unseren zahlreichen Gästen, Besucherinnen und Besuchern. Mit ihnen und für sie wollten wir unser Fest feiern. Sie haben die Feierlichkeiten zum Erfolg gemacht und mit ihrer Anwesenheit demonstriert, dass unsere Arbeit im Kanton Zug gesehen und geschätzt wird.

Der Ausbruch aus dem Alltag, die hohe Resonanz und die erfahrene Wertschätzung haben uns gut getan. Nun gehen wir guten Mutes wieder an die Arbeit, damit auch das zweite Jahrzehnt von ConSol eine Erfolgsgeschichte wird.

Thomas Rohrer, Geschäftsführer ConSol

Fokusthema

Im Gespräch mit Käty Hofer – seit 2002 Vorstandspräsidentin von ConSol.

Frau Hofer, wie haben Sie persönlich die Feierlichkeiten zum 10-Jahre-Jubiläum erlebt?

Käty Hofer: Es war schön, einen Abend lang einfach nur mal mit den Menschen, die ConSol in der Vergangenheit begleitet und unterstützt haben und wohl gesinnt sind, zu feiern und Danke zu sagen. Das Fest am Ibelweg war ein wunderbarer, farbiger Anlass für alle, die gerne mal in die Betriebe reinschauen und mit den Menschen reden wollten. Kontakte zwischen unseren Mitarbeitenden und der Bevölkerung sind uns wichtig. Beides waren aus meiner Sicht sehr gelungene Veranstaltungen.

Sie präsidieren seit fast zehn Jahren den Vorstand von ConSol. Was bewegt Sie zu diesem sozialen Engagement?

Zunächst einmal bin ich davon überzeugt, dass unsere Gesellschaft nur funktioniert, wenn wir alle Freiwilligenarbeit leisten. Und die Arbeit im ConSol Vorstand ist Freiwilligenarbeit. Gleichzeitig empfinde ich mein Leben als ziemlich privilegiert: Ich konnte eine gute Ausbildung geniessen, kann mein Leben weitgehend frei gestalten und bin gesund. Da liegt es für mich nahe, etwas an die Menschen zurückzugeben, die einen wesentlich schwereren Lebensweg gehen müssen. Zudem habe ich das Thema Depression, das Nicht-vollleistungsfähig-sein selbst erlebt. Es gibt also eine Vielzahl an Gründen, die mich zu dieser Arbeit bewegen.

Wie sind Sie konkret zu diesem Amt gekommen?

Im Zuge des Rücktritts von Brigitte Profos wurde ich für dieses Amt angefragt. Ich war damals im Kantonsrat und wurde im Zuge des Attentats auch verletzt. Zunächst war ich mir nicht klar, ob ich das leisten kann, habe schlussendlich aber gerne zugesagt.

Welche konkreten Aufgaben hat der ConSol Vorstand?

In den Händen des Vorstandes liegt in erster Linie die Verantwortung für die Finanzen, die Jahresrechnung, das Budget sowie die Investitionsplanung. Dazu kommt die Aufgabe, die gesamte strategische Ausrichtung von ConSol zu definieren, voraus-

zuplanen und entsprechende Massnahmen einzuleiten. Welche Felder sollen bearbeitet werden? Welche Ressourcen brauchen wir? Oder aktuell die Frage, wen wir mit ConSol ansprechen möchten – nur Menschen mit IV-Rente oder können in Zukunft auch Mitarbeitende ohne IV bei uns arbeiten?

Wie genau sieht die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung aus?

Das ist wie eine «Zweibahnstrasse». Es gibt einen sehr guten, permanenten und gegenseitigen Austausch zwischen mir und dem Geschäftsführer. Thomas Rohrer ist zudem auch bei jeder der 4 bis 5 Vorstandssitzungen im Jahr anwesend.

Wie empfinden Sie für sich die Zusammenarbeit im Vorstand?

Zunächst als sehr konstant. Wir haben in den letzten Jahren fast keine personellen Wechsel gehabt, und das sagt ja schon viel aus – auch wenn zur diesjährigen GV nun mit Alfons Croci und Jean-Baptiste Huber gleich zwei Vorstandsmitglieder zurückgetreten sind. Zudem erlebe ich uns als sehr diskutierfreudig, aber auch sehr offen für neue Entwicklungen. Ich denke, wir haben in der Vergangenheit viele mutige, zukunftsgerichtete Entscheidungen gefällt, die so nicht jeder Vorstand getroffen hätte. Wichtig ist aber auch, dass die Zusammenarbeit – ob im Vorstand, mit dem Geschäftsführer und den Fachpersonen – vor allem Spass macht. Und das macht es.

Welche Entscheidungen zum Beispiel?

Der Umzug der Papierwerkstatt an den Ibelweg oder auch die zweite Ausbautapete des Office. Das waren für uns grosse Schritte, da wir keineswegs davon ausgehen konnten, dass die anschliessenden Entwicklungen so positiv verlaufen würden.

ConSol erzielt mit ca. 50% eine hohe Eigen-ertragsquote. Hilft das bei der politischen Arbeit?

Dass ConSol einen beachtlichen eigenen Ertrag erzielt, geht vor allem auf die Arbeit und das visionäre Vermächtnis von Mathys Wild zurück. Ihm war es immer ein sehr grosses Anliegen, dass die Mitarbeitenden Produkte herstellen oder Dienstleistungen anbieten, für die auch ein Markt da ist. Und

ja – mit dieser Ertragsquote im Rücken steht ConSol als soziale Institution vergleichsweise sehr gut da und die politische Arbeit gestaltet sich sicherlich hier und da einfacher.

Was waren für Sie in der Vergangenheit die grössten Meilensteine?

Auf jeden Fall der Wechsel des Geschäftsführers im letzten Jahr. Eine ganz grosse Aufgabe verbunden mit viel Verantwortung. Mathys Wild hat ConSol gegründet und grosse Fussstapfen hinterlassen. Aber wir haben mit Thomas Rohrer einen Volltreffer gelandet und aus meiner Sicht einen optimalen Nachfolger gefunden.

Was hat sich Ihrer Meinung nach in den letzten Jahren im Umfeld von ConSol am meisten verändert?

Fortsetzung von Seite 4



Zur Person

Käty Hofer, Jhg. 1950
Dipl. Vermessungsingenieurin ETH;
8 Jahre im Zuger Kantonsrat; seit 4 Jahren im Gemeinderat Hünenberg;
Kursleiterin Stricken und Klöppeln;
Hobbys: Lesen, Reisen, Fremdsprachen; Single, 1 Tochter, 1,5 Enkel

Die IV spricht wesentlich restriktiver ihre Renten, was zur Folge hat, dass es ein bestimmtes Segment von Menschen gibt, die heute durch das Netz fallen, die wirklich nicht mehr erwerbsfähig sind und keine Chance auf IV haben. Zudem haben es psychischkranke Menschen heute viel schwerer, ihre Behinderung verständlich zu machen und zu begründen.

Gleichzeitig wird heute immer öfter sehr unsachlich, sehr emotional über das Thema Invalidität und Missbrauch diskutiert. Es ist quasi zur Mode geworden, alle Menschen in einen Topf zu schmeissen. Das tut weh, vor allem wenn man täglich der Hilflosigkeit der Betroffenen gegenüber steht. Wir haben eine Missbrauchsquote von etwa 4% und wenn man davon ausgeht, dass jedes System irgendwie missbraucht wird, ist das eine geringe Quote. Ich glaube, Politikerinnen und Politiker, die sich heute populistisch über das Thema Scheininvalidität äussern, sollten zuerst mal einen Monat lang in einer Institution arbeiten.

Was sind die nächsten konkreten Herausforderungen für ConSol?

Zurzeit entsteht ein Strategiepapier, das neben anderen Themen die Aufnahme von Mitarbeitenden ohne IV-Rente bei ConSol behandelt. Daneben stehen Fragen zum weiteren Ausbau an, wie wir das weitere Wachstum leiten und lenken – aber grundsätzlich werden wir das Tempo der letzten Jahre sicherlich etwas reduzieren. Und dann steht an der nächstjährigen GV auch mein Rücktritt an. Wir müssen also auch eine neue Person für das Präsidium finden.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten – ohne Einschränkungen – was würden Sie sich für ConSol wünschen?

Einmal eine eigene Liegenschaft, in der alle ConSol Betriebe Platz finden würden, das ist sicherlich ein Wunsch. Wir haben heute sehr wohlwollende Vermieter, aber mit eigenen Liegenschaften könnten wir die Entwicklung doch noch gezielter planen und vorantreiben. Dann wünschte ich mir ein sachlicheres politisches Umfeld. Und ganz weit gedacht wäre es schön, ein wirtschaftliches Umfeld zu haben, in dem auch die Leistungsschwächeren ihren Platz finden. Dazu müsste jedoch die Grundhaltung, dass die Wirtschaft der Gesellschaft dient, und nicht umgekehrt, dass Wirtschaft keinem Selbstzweck dient, mehr an Überzeugungskraft gewinnen. Solange wir jedoch den Wert eines Menschen weitgehend an seinem Erwerbseinkommen messen, haben wir noch einen langen Weg vor uns.

Frau Hofer, danke für das Gespräch und Ihre interessanten Ausführungen.

Kurz notiert

ConSol



ConSol WebShop stösst mit Papier- und Glasprodukten auf reges Interesse

Seit über einem Jahr ist der ConSol WebShop online, und die Möglichkeit, auf elektronischem Wege verschiedene Papier- und Glasprodukte zu bestellen, zieht immer mehr Kunden und Interessenten an. Vor allem freut es uns, dass auf diesem Weg immer wieder Bestellungen von Kunden eingehen, die nicht direkt in Zug und Umgebung beheimatet sind.

Am meisten Onlinebestellungen erzielt das Karten- & Couvertsortiment aus der Papierwerkstatt, aber auch Glasprodukte wie Trinkgläser, Karaffensets, Tisch- und Windlichter werden regelmässig in den Online-Warenkorb gelegt.

Interessiert? Den WebShop finden Sie auf unserer Webseite www.consol.ch

ConSol Office



ConSol Office erledigt alle telefonischen Anfragen im Auftrag der zeba Cham

1995 wurde der Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Entsorgung von Abfällen – kurz zeba – mit dem Ziel gegründet, möglichst wenig Abfall zu verbrennen und möglichst viele Abfallwert-

stoffe wiederzuverwerten. Im Zuge dessen bietet zeba u.a. eine vielfältige Informations- und Aufklärungsarbeit zur Abfallvermeidung an. Seit 2004 laufen alle «telefonischen Abfallanfragen» über den Telefonservice des Office. Edgar Durrer, langjähriger Mitarbeiter im Office, nimmt die durchschnittlich 14 Anfragen pro Tag telefonisch entgegen. Davon können ca. 80% der Anrufe direkt von ihm erledigt werden (z.B. zu Öffnungszeiten der Werkhöfe, Entsorgungspläne, Lieferdienste, Abfallcontainerchips u.a.). Edgar Durrer: «Die Aufgabe macht mir viel Spass: Ich kann als Troubleshooter selbständig arbeiten und dabei helfen, Probleme zu lösen.»

ConSol Bistro



Träume und Lebenserfahrungen als Kunstwerke: Ausstellung einer ConSol Mitarbeiterin im Bistro

In der Reihe von Ausstellungen, die ConSol regelmässig im Bistro durchführt, präsentieren wir aktuell erstmals die Werke einer Mitarbeiterin. Madeleine Wyss ist gelernte Kosmetikerin/Visagistin und arbeitet seit August 2009 im Rahmen einer beruflichen Reintegration im ConSol Office. Seit eh und je zeichnet und malt sie. Mit ihren Zeichnungen verarbeitet sie Träume und Lebenserfahrungen. So vermögen die Bilder den Betrachter auf Anhieb zu fesseln, sind eigenständig und öffnen unaufdringlich einen Zugang in die Gefühlswelt einer Künstlerin, die im Alltag wiederholt an ihre psychischen Grenzen gestossen ist.

Die Ausstellung dauert noch bis 13. August und kann zu den Öffnungszeiten des Bistro am Ibelweg 24 in Zug besichtigt werden.

ConSol

Impressum

© ConSol, 2010 • Redaktion: Manuela Duss, Thomas Rohrer • Auflage: 2'200 Exemplare • Konzeption & Gestaltung: JRKM Jörg Rüdiger Kommunikation & Marketing, 6340 Baar, www.jrkm.ch • ConSol Geschäftsstelle, Baarerstrasse 46, CH-6300 Zug, Tel 041 710 80 88, Mail info@consol.ch, www.consol.ch

ConSol Glas Tel 041 760 32 82 glas@consol.ch
 ConSol Office Tel 041 766 48 00 office@consol.ch
 ConSol Textil Tel 041 760 32 18 textil@consol.ch

ConSol Papier Tel 041 760 32 02 papier@consol.ch
 ConSol Bistro Tel 041 760 74 10 bistro@consol.ch